

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 13 (1887)
Heft: 16

Artikel: Zwei Unglückliche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Läper Brüter!

Weist tu, worumb der heilige Fatter Leo tricesimus auch Pontifex heissen thut? Guk einmal, das Ding ist eso: Chr faburizierte in Form von einem sieben, resßbegittige sebennatfarbigen Friedenz-Regenbogen som Cabitolium nacher Varzinum eine Brütte, pons pontis, nach dem alten Vide: „Er ließ schlagen eine Brufen, daß man kunt hinübertritten mit der Heilsarmee wohl für die Stadt.“ Um die heilige Tiber mit der sozialtheoretischen Spree zu verbänden, hat er den neugebundenen Freundt Beismark von Godesgnahden zuerst verwüstet und gepäfelt und gedacht, die herzoglichen Mäntel werden dann schohn nachfallen. Leo leonis macht ihn dann zum Vorsteher eines Preßbitter Seminarius, dieweil er im Reichstag solcherlei Angestaaten und Institude des Friedenz und Gehorsamh über allemaßen gelobt und laudirt hatte. Bileicht kriegt Papa auch den getreuen Sohn Hans Melchior Molke inz Garn. Dieser ist sehr schmeigsam und könnte ihm daher als zweiter Tacitus für die Ecclesia militans eine neue Germaniam und ein sehr opportunisches opus operis über das kanonische Recht schreiben, unter etwaiger Beziehung des Ober-Orgelpfeiffengießers Krupp. Und mittels einem benedizierten Schmetterlingsfänger kriegt er sicherlich als tertium in fädere auch den pikolominischen Ventilhorstulus inz Neß. Den Potificem Maximum hat schon der alte König Numa Pompilius eingesezt, auf Anrathen seiner friedlich-religiösen KÖHIN, die nicht gerade Eleisenbeth, sondern Egeria hieß. Numa war ein Friedenzkönig primæ qualitatis, daher wurde 1844 auch Moßio Droz exbreh »Numaa« gebauft in La Chautre long, um einstens in Sianz am Feste des seligen Brüter, Freund und Zetter Niklaus und eigaenfössichen Friedenzvermittler, juge d'epée, eine Friedenzpaula, tympanum pacis, zu halten. Er hat so laut und so scheen parliert, daß man sein: »Pax domini sit semper vobiscum« bis nach Wohlhusen, im größten Buch der Welt, im Entlibuch, hörte. Einige meinen sogar, es sei bis zu den musikalischen Ohrenlapplien des sangferebrenden parochus Reichlin in Schwyz getrunken. Meglicherweise ist die drozige Rebe wie ein Erdbeben bis nach Gallörien zum Regierungsrath und noch weiter nach Norschach bis zum katholischen Religionsunterrichts-Sudler verspürt worden. Zur Osterzeit putszt halt Alles. Was nützen die Eier, wenn man nicht „düpft“ bis das Eine kapaut ist? Es kann der frömste Zaar nicht ruhig leben, wenn's dem bösen Bulgaren nicht gefällt. Womit sollte die Liebe zanken, wenn Alles so tupsen wäre, daß man nicht einmal die nothwendigste Drahtseilbahn auf's Faulhorn machen könnte? — Halt! Die Leisneth pöpperlet, ich muß zum Mittagessen; ich schmögge Sauerkraut und Geräuchertes! Seit Otern geh' ich lieber in's Refettorium. Die Fastenköpflí waren mir äffang verlebet wie crambe repetita, ebenso die Schneggen und Stockfische und an den Fröschen ist man sich hungrig; — schade, daß sie nicht Schenkel haben so dicke wie der Frick in der Stadt Bern; so hält' ich's gern. Die vorige Woche war mir ganz merlathungerlunzmäßig zu Muthe. Der Kuttentrick wurde mir fiel zu lugg, der Bauch schwirrte ein wie eine Mumie, eine schöne Gegend, une jolie contrée! Ich serfiel schier in Hippenschonerie, Betriebsnus und Melomalloholie, womit ich serpiente thein gozerbärmlich aufgeschaffeter Brüter

Stanislaus.

Russische Polizeispionen haben in Erfahrung gebracht, daß in der Fabrik von Zetscherin und Pfeiffer in Bern Geschützrohre fabriziert werden, welche für die Bulgaren bestimmt seien.

Da ein solches Vorkommen, wenn es sich bestätigte, leicht ein casus belli werden könnte, so wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, welche aber glücklicherweise ergab, daß die von der betreffenden Fabrik gegossenen, bronzenfarbenen Geschützrohre senkrecht in Neubauten zur Verwendung gelangen, also mit Bulgarien nichts zu thun haben.

Bericht unseres Militair-Attaché in Paris

vom 1. April 1887.

Durch einen kühnen Griff in das Portefeuille des Generals Boulanger ist es mir gelungen, in den Besitz wichtiger Papiere zu gelangen und hatte ich zudem noch das Glück, dass mein Kollege von Deutschland statt meiner in den Verdacht kam, den Streich ausgeübt zu haben.

Das erste und wichtigste Schriftstück enthält einen Feldzugsplan Frankreichs gegen Deutschland folgenden Inhalts:

Es werden in Meudon unter Leitung des bekannten Hauptmanns Renard 10,000 lenkbare Luftballons angefertigt und zwar soll jeder ausser einer schnellfeuernden Nordenfeldkanone noch 10 Infanteristen oder 3 Reiter tragen können. Diese 10,000 Ballons werden kurz vor der Kriegserklärung an die Grenze geschafft und in den bekannten Baracken untergebracht. In Folge der grossen Fluggeschwindigkeit ist es möglich, dieselben auf der ganzen Grenze zu verteilen, so dass die Verwendung absolut nicht auffallen könnte und auch den gewiegtesten Spionen entgehen würde, wenn ich nicht zuvorgekommen wäre.

Die Verwendung der Ballons ist wie folgt vorgesehen: Nach dem Aufmarsch der deutschen Armeen fliegen die Ballons über dieselben weg und lassen sich Alle in Metz nieder, nachdem sie die Stadt mit einem Hagel von Geschossen überschüttet haben, und öffnen den von Aussen anstürmenden Franzosen die Thore. Nachdem Metz erobert wird, wird auf die gleiche Weise mit Strassburg, Germersheim, Mainz etc. etc. verfahren, so dass schon nach wenigen Tagen die Rheinlinie erreicht sein wird, da die an eine solche Kriegsführung nicht gewohnten Deutschen für Zufuhr besorgt, stets zurückweichen müssen.

Das zweite Schriftstück enthält die Verordnung, dass die rothen Hosen in der Armee abgeschafft und an Stelle derselben grüne eingeführt werden, da Frankreichs Hoffnung auf den Beinen der Soldaten steht.

Ferner erwischte ich noch eine Bestellung auf 500,000 preussische Pickelhauben, um in einem Krieg die deutschen Truppen irreführen zu können.

Ich hoffe Ihnen bald wieder eine Anzahl wichtiger Nachrichten zu kommen zu lassen und zeichne hochachtungsvollst

Ihr ergebener

S. Pion,
Militär-Attaché des »Nebelspalter« in Paris.

Zwei Unglückliche.

Himmelweit verschieden sind sie und doch gleichen sie einander, Ahasverus und der Kaiser aller Neffen Alexander. Arm am Beutel ist der Eine, gleich den ärmeren Kirchenmäusen, Hunderte von Millionen Rubel hat der Herr der Neffen. Retten möcht' der Eine ängstlich sein verfehltes Kaiserleben, Und der And're sucht vergebens täglich sich den Tod zu geben. Jener hält sich stets umgeben von Streitzen, Lebensrettern; Diesem wird im Räuberwald kein Haar gefrämmt von Attentätern. Sterben wollen und nicht können!! flucht der Eine von den Beiden. Und der And're winselt: Ach! wie kann ich Tod und Bomben meiden? Könnten sie die Rollen tauschen, diese Beiden augenblicklich, Ahasverus wär' zu sterben und der Zar zu leben glücklich.

Was ist Pech?

Pech ist, wenn der Zar nicht weiß, ob er es mit Giers oder Kailoff halten will.

Pech ist, wenn Windhorst noch sehr kampflustig ist, aber Bismarck mit dem Papste Frieden schließt.

Pech ist, wenn Herr Brüklein einen Vergleich geschlossen hat und dann doch noch verdonnert wird.

Pech ist, wenn Jemand den großen Nutzen der lateinischen Sprache röhmt, und ihm erwidert wird, daß 143 bernische Geistliche nicht deutsch können.

Pech ist, wenn Frankreich auf Russland hofft, der Zar aber eine grobe Antwort betreffend die Weltausstellung schlägt.

Pech ist, wenn Deutschland mit Italien verbündet ist und die Schweiz dazwischen liegt.

Pech ist, wenn man im Jahr sechs Trümpe hat und doch Matsch wird.

Pech ist, wenn Jemand auf ebenem Boden stolpert, auf den Rücken fällt und die Nase bricht.

Als die Engländer nach Birma gingen, vergasssen sie das Pulver, in Cannes dagegen die Kanonen; nun geht das englische Kriegsministerium damit um, eine besondere Kommission zu bestellen, die dafür zu sorgen hat, dass in Zukunft die englischen Admirale ihre Köpfe nicht vergessen. Als ob diese Maassregel von irgend einem Nutzen sein könnte!